



Der Höhepunkt im Vereinsleben: Die Rallye Stettiner Haff ist mittlerweile eine feste Größe im Kalender der Motorsportinteressierten - nicht nur in der Haff-Region.



FOTOS (2): NK-ARCHIV

Gegründet in Frankreich, gefeiert aber wird in Eggesin

Von Lutz Storbeck

Zur jährlichen Rallye-Tafel kommen sie zusammen. Die Mitglieder des Eggesiner Vereins rallye trans sowie Helfer und Sponsoren. In diesem Jahr gibt es einen ganz besonderen Anlass für das Treffen - der Verein besteht seit 25 Jahren. Eigens dazu hat Vereinschef Michael Näther ein Buch herausgebracht und es beim Treffen präsentiert.

EGGESIN. Manfred Graupner musste auf die Leiter. Anders wäre es wohl nicht gegangen. Denn der Eggesiner Fotograf hatte den Auftrag, all diejenigen zu fotografieren, die sich zur traditionellen Tafel des Eggesiner Vereins „rallye trans“ auf dem Vereinsgelände eingefunden hatten. Immerhin 44 Frauen und Männer waren das. Darum musste der Fotograf nach oben steigen, um alle gut ins Bild setzen zu können.

Dass sich die Rallyefreunde einmal im Jahr in Eggesin versammeln und dann länger beisammen sind, ist eigentlich logisch. Die Mehrzahl der Vereinsmitglieder wohnt nicht in Eggesin und Umgebung. Viele haben ihren Wohnort außerhalb. Wie Hannes Bemme. Der Journalist und Fotograf lebt mittlerweile in den USA, genauer: in Florida. Der Mann hätte auch in diesem Jahr mit Sicherheit die Fahrt nach Eggesin angetreten. Leider hat ihn eine Krankheit davon abgehalten.

Dafür aber war Karsten Zimmermann aus Schöneiche bei Berlin angereist. Das macht er in jedem Jahr, seit er 2004 Mitglied im Verein geworden ist. Der geborene Neubrandenburger hat auch sonst eine enge Beziehung zu den Rallyeleuten. An 15 Rallyes „Stettiner Haff“ hat er bislang teilgenommen - und dreimal hat er das Rennen durch Vorpommern auch gewonnen. „Es gibt also immer viel zu erzählen. Allerdings ist das bei so einer Rallye schwierig. Freitags ist der Start, dann die Rallye, und dann am Sonnabend ist die Siegerehrung und die Auswertung, und



Seit Jahren befreundet: Karsten Zimmermann (links) und Vereinschef Michael Näther. FOTOS (3): LUTZ STORBECK



Ein echtes Rallye-Gespans: ein 353er Wartburg auf einem Transporter, der ebenfalls auf 353er-Wartburg-Basis entstand. Der Transporter hat Seltenheitswert, nur etwa 16 Stück sind davon gebaut worden. Dieses Exemplar wurde in Paris entdeckt und nach Vorpommern gebracht. FOTO: ZVG/RALLYE TRANS



Eine feste Gemeinschaft: die Eggesiner Rallye-Freunde und ihre Sponsoren und Helfer treffen sich traditionell einmal im Jahr zur Rallye-Tafel.



Das Motto des Eggesiner Vereins „rallye trans“, der in diesem Jahr 25 Jahre besteht.

dann fahren wieder alle nach Hause“, sagt Karsten Zimmermann. Darum ist die Rallye-Tafel eine ganz feine Sache, da kann man sich austauschen, planen, Bilanz ziehen. Was auch nicht schwer ist, denn die meisten dabei haben, wie Zimmermann und Vereinschef Michael Näther, „Benzin im Blut“. Das gilt auch für die vielen Helfer und Sponsoren des Vereins. Denen, sagt der Vereinschef, danke man einmal im Jahr so richtig offiziell - eben bei der Rallye-Tafel.

Gerade diese Mischung „Benzin im Blut“ muss es in sich haben. Denn die Motorsportler halten zusammen, kennen sich zum Teil schon mehrere Jahrzehnte. Da verwundert es nicht, dass von jenen Zeiten geschwärmt wird, als man gemeinsam Richtung Süden reiste. In die damali-

ge CSSR, wo vor der Wende - auch heute noch - in Brno Läufe zur Internationalen Motorrad-WM ausgetragen wurden und werden. Da wurde manche Bekanntschaft geknüpft. Gemeinsam erinnert man sich auch an die Zeiten, als im damaligen Elektromotorenwerk in Eggesin die Rallye-Tradition begründet wurde, die bis heute anhält.

Karsten Zimmermann ist beispielsweise zwischen 1982 und 1990 mit dem Trabant als Rallyepilot unterwegs gewesen. „Das war ein Serienfahrzeug - da durfte offiziell nichts verändert sein“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Aus jener Zeit rührt die Bekanntschaft mit Michael Näther, der ebenfalls als Rallyepilot unterwegs und in der Zeit ein Konkurrent war. Heutzutage sei man noch im-

mer eine verschworene Truppe - „die Jungs sind da, wenn man mal Hilfe braucht“, beschreibt Karsten Zimmermann dieses Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die Rallye-Tafel ist aber nicht nur ein Ort, an dem Erinnerungen getauscht werden. Dazu sind die Motorsportler viel zu agil. Ihr Motto „In der Welt unterwegs, zu Hause in Eggesin“ erfüllen sie durchaus mit Leben. Was auch bedeutet, dass nicht alle, aber doch viele seit Jahren unter anderem als Strecken-Scouts und zuverlässige Helfer bei der Rallye Deutschland mit von der Partie sind. „Das machen wir aus freien Stücken“, sagt Karsten Zimmermann. Solche Rallyes seien etwas, das man so zu DDR-Zeiten nicht erlebt hat. Erst mit der Wende haben

sich die Tore auch für die Motorsportler geöffnet - und dann sind sie natürlich auch in die Welt hinausgefahren.

Es gab also eine Entwicklung. War der Verein in den ersten Jahren seines Bestehens zunächst an der Erhaltung und Bewahrung des motorsportlichen Gedankens im damaligen Kreis Uecker-münde interessiert, kam in den Folgejahren Weiteres hinzu. Reisen zu den Weltmeisterschaftsläufen im Automobilrallyesport nach Schweden, Finnland, Polen, Frankreich und San Remo waren dabei nur einige Höhepunkte.

Bei einer der ersten Touren ist es dann passiert: In einer eisigen Januarnacht im Jahr 1992 hatten acht Motorsportfreunde aus Vorpommern eine Idee. Bei der

60. Rallye Monte Carlo, hoch in den französischen Seealpen auf dem Col de Turini bei minus 15 Grad Celsius, ist der Eggesiner Motorsportverein „rallye trans“ gegründet worden. Eine Schnapsidee war es nicht, wohl aber eine, bei der Glühwein eine Rolle gespielt hat.

Mit anderen Worten: In diesem Jahr konnte bei der Rallye-Tafel Geburtstag gefeiert werden. 25 Jahre gibt es den Verein, und vier der damaligen Gründungsmitglieder waren mit dabei, wie Vereinschef Michael Näther sagte. Was in der Zeit seit jener denkwürdigen Nacht in den französischen Seealpen so alles passiert ist, kann man übrigens jetzt auch in gebündelter Form nachlesen. Michael Näther hat die Vereinsgeschichte in einem Buch zusammengefasst. Und da erfährt der Leser, dass die Eggesiner Rallyefreunde auch anderswo aktiv sind. Unter anderem erforschen sie die automobilen Geschichte der Region. Dass sie dabei an dem Namen Stoewer nicht vorbeikommen, ist beinahe selbstverständlich. Schließlich sind im nahen Stettin vor langer Zeit schöne und solide Autos in den Stoewer-Werken gebaut worden - nachdem auch Schreibmaschinen und Fahrräder dort hergestellt worden sind.

Dass Vorpommern vor etwa 90 Jahren kein Niemandsland war, was automobilen Veranstaltungen angeht, haben Michael Näther und seine Mitstreiter ebenfalls herausgefunden und die entsprechenden Dokumente fürs Vereinsarchiv gesammelt. Dass es auch zu DDR-Zeiten trotz einiger Einschränkungen an Material und Technik kein graues, monotones Rallye-Einerlei gab, das steht für die Vereinsmitglieder fest. Sie haben dasselbe miterlebt. Und sie haben ein Archiv übergeben bekommen, mit dessen Hilfe Michael Näther und ein weiterer Fachmann an einem Buch über den DDR-Rallye-Sport schreiben.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de